

Die Ukraine und die NATO im Kontext der europäischen Integration

von Mykola Movchan, Kiev/Berlin

Als Mitglied der Delegation der ukrainischen Journalisten besuchte ich vor drei Jahren im März 1998 das NATO-Hauptquartier in Brüssel. Außer Brüssel besuchten wir auch das Oberste Hauptquartier der Alliierten Mächte Europa (SHAPE) in Mons (Belgien), das damalige Hauptquartier der Alliierten Streitkräfte Europa-Mitte (AFCENT) in Brunsum (Holland) sowie den AWACS – Luftstützpunkt der NATO in Geilenkirchen (Deutschland). Im vorigen Jahr hat die NATO-Kommandostruktur eine gewisse Umstrukturierung erfahren. Anstatt dreier operativer Flanken Europa-Nord, Europa-Mitte und Europa-Süd ist seit einem Jahr die operative NATO-Kommandostruktur auf zwei operative Flanken aufgeteilt worden: Europa-Nord mit dem Kommando in Brunsum und Europa-Süd mit dem Kommando in Neapel (Italien). Das Ziel unserer NATO-Reise war Folgendes: die NATO kennen zu lernen und Informationen über die atlantische Allianz aus erster Hand zu bekommen sowie unsere Meinungen über die Probleme und Perspektiven der Entwicklung der Beziehungen zwischen dem atlantischen Bündnis und der Ukraine darzustellen.

Unter den euro-atlantischen Institutionen, zu denen die Ukraine engere Beziehungen unterhält, ist die NATO für mein Land von besonderer Bedeutung. Die Ukraine hält die NATO für den zuverlässigsten und tragfähigsten Pfeiler der europäischen Sicherheit und hat ihre Beziehungen zum Bündnis in der auf dem Madrider NATO-Gipfeltreffen im Juli 1997 unterzeichneten Charta über eine ausgeprägte Partnerschaft zwischen der NATO und der Ukraine förmlichen Ausdruck verliehen. Die NATO-Ukraine-Charta ist sozusagen eine rechtliche Grundlage für die Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen der Ukraine und dem atlantischen Bündnis. Außerdem spielte die Charta eine Schlüsselrolle in der Weiterentwicklung der außenpolitischen und politisch-militärischen Orientierung des ukrainischen Staates. Aber diese weit reichende Partnerschaft bedeutet nicht unbedingt, dass die Ukraine dem Bündnis beitreten will und kann, zumindest nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Es ist klar, dass die Ukraine sowohl im Hinblick auf die Erfüllung der notwendigen Kriterien als auch im Hinblick auf die öffentliche Meinung im Lande für eine Mitgliedschaft noch nicht in Frage kommt. In der jetzigen Zeit strebt die Ukraine die EU-Mitgliedschaft an, die die wichtigste Priorität in der ukrainischen Außenpolitik einnimmt.

In der Ukraine wurde eine groß angelegte Aufklärungskampagne eingeleitet, um die beiderseitigen Vorteile der Zusammenarbeit zwischen der Ukraine und der NATO darzulegen. Die Ukrainer erkennen mit der Zeit, dass die NATO für unsere ukrainische Heimat keine Gefahr darstellt, sondern – ganz im Gegenteil – als Garant der Stabilität in Euro-

pa dient und somit auch die Sicherheit der Ukraine stärkt. Außerdem sind Polen, die Tschechische Republik und Ungarn – die Nachbarstaaten der Ukraine – bereits im März 1999 NATO-Mitglieder geworden. Sowohl mit Polen als auch mit Ungarn hat die Ukraine eine gemeinsame Grenze. Deswegen ist es notwendig zu betonen, dass dieser geopolitische NATO-Faktor auch auf die Innen- und Außenpolitik der Ukraine einen bestimmten Einfluss ausübt. Die NATO steht sozusagen bereits an den westlichen Grenzen der Ukraine.

Die Evolution der Beziehungen zwischen der Ukraine und der NATO seit der Unabhängigkeit der Ukraine im Jahre 1991 kann auf zwei Kernpunkte reduziert werden. Der erste Punkt umfasst die Jahre 1991–1997 (von der Unabhängigkeit der Ukraine bis zur Unterzeichnung der Charta über eine ausgeprägte Partnerschaft zwischen der Ukraine und dem atlantischen Bündnis). Der zweite Punkt betrifft die letzten drei Jahre nach der Unterzeichnung der Charta (von 1997 bis zum heutigen Tag). Die Kernrolle und Wichtigkeit der NATO-Ukraine-Charta besteht darin, dass sie eine gewisse Klarheit in den NATO-Ukraine Beziehungen schuf und die bilaterale Partnerschaft intensiviert. Außerdem bekam die Ukraine Sicherheitsgarantien von den NATO-Staaten und die NATO erkannte die Wichtigkeit der unabhängigen Ukraine für die Sicherheit und Stabilität im gesamten Europa an. Im Kapitel I der Charta „Aufbau erweiterter Beziehungen zwischen der NATO und der Ukraine“ hieß es: „in der Überzeugung, dass eine unabhängige, demokratische und stabile Ukraine einer der Schlüsselfaktoren für die Gewährleistung der Stabilität in Mittel- und Osteuropa sowie auf dem Kontinent insgesamt ist“ (1).

In der ersten Phase der NATO-Ukraine Beziehungen spielte das Jahr 1994 eine Hauptrolle. Während des Treffens des Nordatlantikrats in Brüssel am 10.–11. Januar 1994 haben die NATO-Staaten die Länder Mittel- und Osteuropas eingeladen, dem NATO-Programm „Partnerschaft für den Frieden“ (PfP) beizutreten, um damit einen Beitrag zur Stärkung der Sicherheit und Stabilität in Europa zu leisten. Hiermit ist eine Brücke zur NATO-Osterweiterung geschlagen worden. Bereits am 8. Februar hat der Außenminister der Ukraine Anatolij Slenko dem NATO-Hauptquartier in Brüssel einen Besuch abgestattet, um das Rahmendokument des Programmes „Partnerschaft für den Frieden“ (PfP) zu unterzeichnen. Das PfP-Rahmendokument hat die notwendigen Bedingungen für die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der Ukraine und der NATO geschaffen.

Nach der Unterzeichnung des PfP-Rahmendokumentes ist es für die NATO noch deutlicher geworden, dass die Ukraine im Bereich der Sicherheit gemeinsam mit dem Bündnis

eine Kooperationspolitik betreiben will, um auch seinen Beitrag zur Stärkung der Stabilität und Sicherheit in Europa leisten zu können. Dieses gemeinsame Interesse der Ukraine und der NATO zur Verstärkung des Friedens im euro-atlantischen Raum gab der Entwicklung der bilateralen Beziehungen einen starken Impuls.

Am 1. Juni 1995 besuchte der ukrainische Präsident Leonid Kuèma die NATO. Er traf dabei mit dem Generalsekretär zusammen und übermittelte der Ukraine den Wunsch, die Beziehungen zur NATO auf eine neue Grundlage zu stellen. Drei Monate später, am 14. September 1995, stattete der damalige Außenminister Gennadij Udovenko der NATO einen Besuch ab, um das individuelle Partnerschaftsprogramm der Ukraine offiziell zu billigen und an einem „16 + 1“-Treffen mit dem Nordatlantikatrat über europäische Sicherheitsfragen teilzunehmen. Am gleichen Tag veröffentlichten die NATO und die Ukraine eine gemeinsame Presseerklärung zu den allgemeinen Grundsätzen ihrer Beziehungen im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden und in den anderen Bereichen. Im März 1996 wurde ein Dokument zur Umsetzung dieser Erklärung vereinbart, und am 3. April 1996 fand die erste „16 + 1“-Konsultation auf der Ebene des politischen Ausschusses statt. Die Zusammenkünfte auf hoher Ebene wurden das ganze Jahr 1996 über und zu Beginn des Jahres 1997 fortgesetzt (2).

Die im Juli 1997 in Madrid zwischen der NATO und der Ukraine vereinbarte Charta eröffnete der Ukraine neue Perspektiven und schuf eine solide Grundlage für die dynamische Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen der Ukraine und der atlantischen Allianz. Mit der Unterzeichnung der Charta beginnt die zweite, sehr intensive Periode der Ukraine-NATO-Beziehungen. Das greifbarste Ergebnis der Charta besteht in der Bildung der NATO-Ukraine-Kommission, eines Forums, in dem die Ukraine mit den 19 Mitgliedstaaten zu Konsultationen über ein breites Spektrum politischer und militärischer Kooperationsaktivitäten zusammenkommt. Diese Kommission tagt inzwischen sowohl auf der Ebene der Außen- und Verteidigungsminister als auch auf der Botschafterebene. Solche Konsultationen betrafen Fragen der Stärkung der Zusammenarbeit, friedenserhaltenden Maßnahmen, die Bildung der gemeinsamen Arbeitsgruppe zur Verteidigungsreform und die Einsetzung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe für zivile Notfallplanung. Am 16. Dezember 1997 wurde zwischen der NATO und der Ukraine eine Regierungsvereinbarung über zivile Notfallplanung und Katastrophenschutz unterzeichnet.

Bei der NATO wurde eine ukrainische Mission mit einem militärischen Vertreter eingerichtet; ferner ist die Ukraine auch in der Partnerschaftskoordination (PCC) in Mons, Belgien, vertreten. Gemäß der Entscheidung der NATO-Ukraine-Kommission auf ihrer Tagung in Luxemburg am 29. Mai 1998 wurde in Kiew ein Verbindungsoffizier der NATO berufen, um die volle Mitwirkung der Ukraine in der Partnerschaft für den Frieden zu erleichtern und die Zusammenarbeit zwischen der NATO und den ukrainischen Militärbehörden allgemein zu stärken. Die Ukraine bleibt ein aktiver Teilnehmer an PfP-Vorhaben sowohl beim

NATO-Hauptquartier als auch in den Bündnis- und Partnerstaaten und war Gastgeber einer Reihe von PfP-Übungen auf ihrem Territorium (3).

Dazu gehören Übungen wie *Sea Breeze*, *Cooperative Partner*, *Cooperative Neighborhood*, *Carpatian Safety*, die regelmäßig stattfinden. Außerdem finden auf dem Territorium der Westukraine im Gebiet Javoriv regelmäßig militärische Übungen der Ukraine und der NATO statt. Derzeit leistet die Ukraine einen wichtigen Beitrag zu internationalen friedenserhaltenden Maßnahmen. Das ukrainische 240. Infanteriebataillon befindet sich im friedenserhaltenden Einsatz im Rahmen der SFOR in Bosnien. Derzeit ist das ukrainisch-polnische Bataillon im Rahmen der KFOR im Kosovo stationiert.

Das Informations- und Dokumentationszentrum der NATO in Kiew hat auch zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen der Ukraine und NATO beigetragen. Dieses Zentrum, das auf der Grundlage der Charta über eine ausgeprägte Partnerschaft errichtet wurde und am 7. Mai 1997 in Kiew durch den damaligen Generalsekretär Javier Solana und den ukrainischen Außenminister Gennadij Udovenko eröffnet wurde, erleichtert den Informationsaustausch zwischen dem Bündnis und der Ukraine und trägt dazu bei, dass alte Vorurteile überwunden werden und die ukrainische Bevölkerung korrekte Informationen aus erster Hand über die NATO erhält. Das NATO-Informationszentrum in Kiew war das erste NATO-Zentrum dieser Art, das in einem Partnerland der atlantischen Allianz errichtet wurde.

Die Charta über eine ausgeprägte Partnerschaft zwischen der NATO und der Ukraine geht jedoch in ihrer Bedeutung weit über die zahlreichen Kooperationsaktivitäten hinaus, die dadurch erleichtert werden. Wie der Erweiterungsprozess der NATO, die NATO-Russland-Grundakte und der Euro-Atlantische Partnerschaftsrat spielt diese Charta eine wichtige Rolle bei der Beseitigung des europäischen Stabilitäts- und Sicherheitsvakuums, das durch das Ende des Kalten Krieges entstanden ist.

Die Ukraine hat also durch die Vielfalt der Mechanismen und Institutionen der Zusammenarbeit, an denen sie sich in führender Position beteiligt, und insbesondere durch ihre ausgeprägte Partnerschaft mit der NATO in der sich herausbildenden europäischen Sicherheitsarchitektur eine Schlüsselrolle übernommen und sich als ein Staat erwiesen, der einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und Stabilität Europas leistet. Auch die Rolle Deutschlands als aktives NATO-Mitglied ist nicht nur für die Vertiefung der Beziehungen zwischen der NATO und der Ukraine wichtig, sondern auch für die Integration der Ukraine in Europa. Im Laufe seines zweiten, Anfang September 1996 in Kiew abgestatteten Besuchs betonte der damalige deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl, dass die unabhängige und stabile Ukraine wichtig für Europa ist (4).

Die heutige rot-grüne Regierung Deutschlands versteht das große politische Potential der Ukraine ebenfalls und trägt dazu bei, die Integration der Ukraine in Europa zu unterstützen. Das demonstrierte auch der vor kurzem er-

folgte Besuch des ukrainischen Präsidenten Leonid Kuèma und des Außenministers Anatolij Slenko in Berlin.

Beim Ausbau ihrer Beziehungen zur NATO muss die Ukraine auch den geopolitischen Faktor Russland im Auge behalten. Bereits seit langem finden auf dem Boden der Ukraine militärische friedenserhaltende Übungen der Ukraine und der NATO-Staaten statt. Russland, der östliche Nachbarstaat der Ukraine, betrachtet mit großer Aufmerksamkeit die Annäherung zwischen der Ukraine und der NATO und sieht darin eine bestimmte Bedrohung für sich. Aber auf Einladungen, an militärischen Übungen – wie dem See-Manöver *Sea Breaze* – gemeinsam mit der Ukraine und der NATO teilzunehmen, verzichtete Russland. Russische Armeekreise beobachten die Aktivitäten des nordatlantischen Bündnisses auf dem Nachbarterritorium mit Argwohn (5).

Das Verhältnis zwischen Moskau und Kiev gilt auch nach der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages und der Aufteilung der Schwarzmeerflotte als nicht unproblematisch. Die Ukraine war vor allem irritiert über Gebietsansprüche einiger russischer Politiker, wie von Moskaus Bürgermeister Jurij Luškov, der die Krim als Teil Russlands zurückforderte. Deswegen ist es notwendig zu betonen, dass die Partnerschaft zwischen der Ukraine und der NATO die Rolle eines Gegengewichts zu den Gebietsansprüchen einiger russischer Politiker an die Ukraine spielen soll.

Gewachsenes Vertrauen und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Ukraine und der NATO wurden durch den Besuch des ständigen NATO-Rats in Kiev vom 29. Februar bis 2. März 2000 unterstrichen (6).

Dies war die erste Sitzung auf Botschaferebene der NATO-Ukraine-Kommission auf ukrainischem Boden. Das Jahr 2000 war, wie die letzten zwei Jahre, überhaupt außerordentlich reich an Kontakten zwischen der Ukraine und der NATO. Am 22. Mai des vorigen Jahres stattete der ukrainische Premierminister Viktor Jušenko der NATO in Brüssel einen Besuch ab. Am 25. Mai traf der damalige ukrainische Außenminister Boris Tarasyuk mit den Außenministern der NATO-Staaten im Rahmen der NATO-Ukraine-Kommission in Florenz (Italien) zusammen (7).

Darauf fand am 8. Juni 2000 im NATO-Hauptquartier in Brüssel das Treffen der NATO-Ukraine-Kommission auf der Ebene der Verteidigungsminister statt. Während dieses Zusammentreffens wurden wichtige Probleme besprochen, und zwar die militärischen Übungen zwischen der Ukraine und der NATO *Cooperative Partner 2000*, die vom 19. bis 30. Juni 2000 auf ukrainischem Boden stattfinden sollten sowie die Stationierung des polnisch-ukrainischen Bataillons im Kosovo im Juli 2000 (8).

Außerdem fanden vom 20. bis zum 28. September 2000 in der Westukraine die Übung *Trans-Carpathia 2000* im Rahmen des Programms „Partnerschaft für den Frieden“ im Bereich Katastrophenschutz und Humanitäre Aktionen statt. Außer der Ukraine wirkten dabei folgende Staaten mit: Weißrussland, Kroatien, Ungarn, Moldawien, Polen,

Rumänien, Slowakei, Slowenien, Schweden und die Schweiz (9).

Im Dezember fanden die Treffen in Brüssel sowie auf der Ebene der Außen- als auch der Verteidigungsminister im Rahmen der NATO-Ukraine-Kommission statt. Und es ist völlig symbolisch, dass das an außenpolitischen Ereignissen reiche Jahr 2000 mit der Schließung des Kernkraftwerkes Tschernobyl am 15. Dezember beendet worden ist.

Mit der Schließung von Tschernobyl, die durch die internationale Staatengemeinschaft mit großem Enthusiasmus befürwortet wurde, demonstrierte die Ukraine ihre Bereitschaft, ihren Beitrag zur Atomsicherheit zu leisten. Übrigens war die Ukraine das einzige Land, das freiwillig auf Kernwaffen verzichtete und Kernwaffen auf ihrem Territorium demontierte. Dieser Schritt der Ukraine wurde von der NATO wärmstens begrüßt.

Mag. Mykola Movchan ist ukrainischer Journalist und Politologe; Doktorand am Institut für Journalistik der Taras-Schewtschenko-Universität Kiew; z.Z. Stipendiat der Studienstiftung des Abgeordnetenhauses von Berlin.

Literatur

- Die Charta über eine ausgeprägte Partnerschaft zwischen der Ukraine und der NATO, Madrid 9. Juli 1997.
- NATO-Handbuch, Brüssel 1998, S. 116.
- NATO-Handbuch, Brüssel 1998, S. 117.
- Mathias Brüggmann, Stabile Ukraine ist wichtig für Europa, in: Die Welt vom 04.09.1996.
- Jens Hartmann, Moskau besorgt über Kiews NATO-Annäherung, in: Die Welt vom 12.07.1997.
- NATO Press Release (2000) 020, Brussels 1 March 2000.
- NATO Press Release (2000) 053, Brussels 25 Mai 2000.
- NATO Press Release (2000) 061, Brussels 8 June 2000.
- NATO Press Release (2000) 087, Brussels 22 September 2000.

KLAUS SEGBERS/KERSTIN IMBUSCH
**Designing Human Beings?
 Politikwissenschaftliche Annäherungen an
 eine neue Leitwissenschaft „Life Sciences“**

*Arbeitspapiere des AB Politik und Gesellschaft
 des Osteuropa-Instituts, Heft 33, 2001*